

Ergebnisprotokoll der Landessportkonferenz vom 06.03.2012

Begrüßung, Eröffnung, Genehmigung der Tagesordnung, Anmeldung weiterer Tagesordnungspunkte

Herr Staatsminister Lewentz begrüßt die Mitglieder der Landessportkonferenz (LSK) und eröffnet die Sitzung. Die Tagesordnung wird genehmigt. Weitere Tagesordnungspunkte kommen nicht hinzu.

Die Landessportkonferenz beginnt um 14.00 Uhr.

TOP 1

Finanzielle Förderung der rheinland-pfälzischen Sportorganisationen durch die Landesregierung

Herr Staatsminister Lewentz betont die Wichtigkeit, die der organisierte Sport in unserer Gesellschaft hat. Es sei ihm bekannt, dass der organisierte Sport sich schon seit Jahren über eine unzureichende Finanzausstattung beklage. Dem stünden jedoch die Bemühungen der Politik gegenüber, den Sport nachhaltig und gleichbleibend zu fördern. Er weist auf die dem Protokoll als Anlage 1 beigelegten Grafiken hin, die den Erfolg dieser Bemühungen deutlich machen und zeigen, dass der Sport sowohl bei dem Pauschalen Aufwendersersatz als auch bei den Projektmitteln trotz aller Schwankungen in den letzten Jahren seit 2003 vom Land eine Förderung auf einem gleichbleibend hohen Niveau erfahren hat und weiterhin auch im Doppelhaushalt 2012 und 2013 erfährt.

Obgleich bereits 2011 Kürzungen aufgrund der verfassungsmäßig festgelegten Schuldenbremse erforderlich wurden, konnte für den Doppelhaushalt 2012/2013 erreicht werden, dass der Sport von weiteren Kürzungen ausgenommen wird. Lediglich eine Kürzung von 3 % wurde hier vorab in Abzug gebracht. Ansonsten wurde der Sport aber von weiteren Reduzierungen ausgenommen. Dies sei gegenüber den Bereichen Polizei, Feuerwehr, Rettungsdiensten, Vermessung und Infrastruktur, für die er auch verantwortlich sei, keine einfache Entscheidung gewesen.

Außerdem sei zu bedenken, dass der Sport sich über Jahre über Lotterien- und Wett-einnahmen ergänzend finanziert habe und sich insbesondere über die Oddset-Anbindung eine nachhaltig steigerungsfähige Finanzierungsquelle erhoffte. Selbst als diese Einnahmen von 2007 an beginnend rückläufig wurden, seien diese Defizite seit 2009 wiederum durch staatliche Gelder ausgeglichen worden. Ebenso kompensierte das Land Rheinland-Pfalz die von Lotto ausgebliebene Ausschüttung in den Jahren 2009 und 2010 an die Sportbünde als Gesellschafter mit insgesamt 2 Mio. EUR. Im Übrigen seien Rücklagen und Rückstellungen, die maßgeblich aus Zahlungen von Lotto herrührten, bis zum Jahr 2008 dem Ministerium nicht angezeigt worden und hät-

ten auch in den beigefügten Grafiken keinen Niederschlag gefunden, obgleich es sich um erhebliche Eigenmittel handelte.

Nach dem haushaltsrechtlichen Subsidiaritätsprinzip wäre eine Anrechnung dieser Eigenmittel geboten gewesen, diese erfolgte aufgrund einer Vereinbarung des Sports mit der Landesregierung jedoch nicht. Dieses Entgegenkommen müsse von den Sportorganisationen wohlwollend berücksichtigt werden.

Im Bereich der Sportstätteninvestition seien in den Jahren 2006 – 2011 insgesamt mehr als 138 Mio. EUR den Kommunen und Vereinen als Zuwendungen zur Verfügung gestellt worden. In diesem Betrag seien 43, 2 Mio. EUR enthalten, die im Rahmen des Schuldendiensthilfeprogramms für die Sanierung von mehr als 40 Schwimmbädern als Darlehen gewährt worden seien. Das Land habe sich verpflichtet, für den gesamten Schuldendienst (Zinsen + Tilgung) dieser Darlehen aufzukommen und stelle hierzu in den Haushalt bis zum Jahr 2018 jährlich 5, 3 Mio. EUR ein.

In der Summe von 138 Mio. EUR sei auch ein Betrag in Höhe von 13,4 Mio. EUR enthalten, mit dem nach dem Konjunkturprogramm II 46 Sportanlagen zusätzlich gefördert werden konnten.

Nach dem Sonderprogramm für kleinere Baumaßnahmen der Sportvereine mit Investitionssummen zwischen 10.500 u. 60.000 EUR sei an den Landessportbund in den Jahren 2006 – 2011 ein Betrag in Höhe von insgesamt 12.518.000 EUR überwiesen worden. Dies ergäbe durchschnittlich 2,086 Mio. EUR jährlich.

Obwohl für Sportstätteninvestitionen im laufenden Jahr landesweit für Kommunen und Vereine nur noch 9,2 Mio. EUR vorgesehen seien, und der Entscheidungsrahmen aufgrund von Vorverpflichtungen unter 5 Mio. EUR sinke, sei er zuversichtlich, dass es auch in 2012 möglich sein werde, das Sonderprogramm entsprechend den Vereinbarungen von Minister a. D. Karl-Peter Bruch und den Geschäftsführern von LSB und regionalen Sportbünden weiterzuführen.

Herr Staatsminister Lewentz betont, dass sich die Politik seiner Meinung nach immer als verlässlicher Partner des Sports gezeigt und auch bei sich verändernden Rahmenbedingungen bei den Finanzierungsquellen für eine nachhaltige finanzielle Grundausstattung gesorgt habe.

Vor diesem Hintergrund bittet Herr Staatsminister Lewentz die Vertreterinnen und Vertreter des Sports um eine differenzierte Betrachtung der Fakten und um eine Anerkennung der Bemühungen der Politik, eine vernünftige Finanzierung des organisierten Sports zu gewährleisten.

Die Präsidentin des Landessportbundes Rheinland-Pfalz, Frau Augustin, bedankt sich für die konstruktive Zusammenarbeit, bittet aber auch um Verständnis für die etwas andere Sichtweise des Sports.

Hierzu führt der Schatzmeister des Landessportbundes Rheinland-Pfalz, Herr Kroeker, aus, dass der organisierte Sport seit Jahren Mindereinnahmen zu verzeichnen habe und dies nicht weiter hinnehmen könne, wenn seine Arbeit auf gleichbleibend hohem

Niveau fortgesetzt werden solle. Er verweist auf die Auswertungen des Landessportbundes, die dem Protokoll als Anlage 2 beigelegt sind.

Herr Staatsminister Lewentz verweist in diesem Zusammenhang auf die Entwicklung der Steuereinnahmen in Rheinland-Pfalz. Betont aber auch, dass man diese Einnahmentwicklung eben gerade nicht 1:1 auf den Sport übertragen habe. Er sehe deshalb keine weiteren Möglichkeiten des Nachsteuern. Natürlich hoffe auch er auf eine positive Entwicklung des Unternehmens Lotto, was vorteilhaft für den Landeshaushalt und schlussendlich auch für den Sport wäre.

Frau Augustin erklärt, dass sie hoffe, dass Mittel aus der Glücksspirale und dem Eurojackpot insbesondere dem Leistungssport zufließen werden.

TOP 2

Gegensexualisierte Gewalt im Sport.

Eine Bestandsaufnahme der Maßnahmen des Landessportbundes Rheinland-Pfalz

Die 35. Sportministerkonferenz am 3. und 4. November 2011 hat sich mit der Prävention von und Intervention bei sexualisierter Gewalt im Sport befasst und ein gewisses Gefährdungspotential realisiert. Aus dem daraus erwachsenden Handlungsbedarf hinsichtlich eines wirksamen Schutzes von Kindern und Jugendlichen hat sich die SMK für eine systematische und konsequente Umsetzung von Präventionsaktivitäten ausgesprochen.

Folglich begrüßt die SMK, dass der Deutsche Olympische Sportbund und seine Mitgliedsorganisationen aktiv Konzepte zur Prävention von sexualisierter Gewalt entwickeln bzw. kontinuierlich weiterentwickeln und vor allem vermehrt Aus- und Fortbildungen zum Umgang mit sexualisierter Gewalt anbieten. Die SMK fordert von allen Akteuren im Sport, sich verstärkt mit diesem Thema auseinanderzusetzen, um auf diese Weise eine „Kultur des Hinsehens“ zu schaffen.

Die SMK unterstützt daher ein differenziertes Verfahren bei der Vorlage von erweiterten polizeilichen Führungszeugnissen zur Prävention sexualisierter Gewalt. Die Vorlage der erweiterten Führungszeugnisse soll dabei von der Art, Intensität und Dauer des Umgangs mit Kindern und Jugendlichen von den im organisierten Sport haupt-, neben- und ehrenamtlich Tätigen abhängig gemacht werden.

In diesem Zusammenhang bittet die SMK die Bundesministerin für Justiz dafür zu sorgen, dass die Ausstellung von erweiterten Führungszeugnissen für alle ehrenamtlich Tätigen unentgeltlich erfolgt, die den Nachweis erbringen, Kinder oder Jugendliche zu beaufsichtigen, zu betreuen, zu erziehen, auszubilden, anzuleiten, zu trainieren oder zu ihnen einen vergleichbaren Kontakt zu haben.

Mit seiner Bestandsaufnahme dokumentiert der Landessportbund seine Aktivitäten in der Auseinandersetzung mit diesem Thema.

Auf die Anfrage der SMK gegenüber der Bundesministerin für Justiz bzgl. einer möglichen Gebührenfreiheit für erweiterte Führungszeugnisse liegt eine Zwischennachricht von dort vor. Sie hat darauf hingewiesen, dass zurzeit eine Übergangslösung praktiziert

werde und man zurzeit noch prüft, ob und unter welchen Voraussetzungen ganz oder teilweise von der Erhebung der Gebühr von 13,- EUR abgesehen werden könne. Ende Januar fand ein Gespräch mit den betroffenen Ressorts der Bundesregierung und den kommunalen Spitzenverbänden statt, die sehr kontrovers geführt wurde. Ein wichtiger Aspekt spielte dabei der Umstand, dass die Kommunen für ihre Mitwirkung von der Gebühr 5,20 EUR erhalten und aufgrund deren schwieriger Haushaltslagen kaum auf diese Einnahmequelle verzichten können. Der Bundesministerin der Justiz liegt aktuell ein Lösungsvorschlag aus ihrem Hause zur Entscheidung vor. Diese Entscheidung bleibt abzuwarten.

Frau Augustin führt aus, dass der Landessportbund Rheinland-Pfalz auf seiner Mitgliederversammlung 2010 eine Resolution beschlossen habe, wie gegen sexualisierte Gewalt in den Vereinen vorzugehen sei. Herr Krieger und Herr Kalb führen detailliert aus, welche Maßnahmen bisher in diesem Zusammenhang veranlasst worden seien (s. auch beigefügte Anlage 3):

- Einrichtung einer Beratungsstelle beim Landessportbund Rheinland-Pfalz für Vereine und Verbände
- Durchführung von Präventionsveranstaltungen (z.B. Aktionstag "Gegen sexualisierte Gewalt im Sport" beim TSV Schott Mainz e.V.)
- Veröffentlichung von Faltblättern in Abstimmung mit dem DOSB
- Formulierung eines Verhaltenskodex, der von Übungsleiterinnen/Übungsleitern usw. zu unterschreiben sei, anstelle der Vorlage eines polizeilichen Führungszeugnisses (der Landessportbund Rheinland-Pfalz habe sich gegen die verpflichtende Einführung des Führungszeugnisses für Ehrenamtliche ausgesprochen)
- Abschluss von Kooperationen mit dem Landeskriminalamt, der Leitstelle für Kriminalprävention und dem Kinderschutzbund
- Aufbau und Pflege eines entsprechenden Netzwerkes mit kontinuierlichem Informationsfluss
- Verankerung des Themas in der Aus- und Fortbildung

Herr Staatsminister Lewentz sagt, dass es wichtig sei, hinsichtlich dieses Themas zu informieren und zu sensibilisieren und bedankt sich beim Landessportbund Rheinland-Pfalz für seine offensive Vorgehensweise.

TOP 3

Europa und Sport.

Zur Förderung des Sports im Rahmen des Programms "Erasmus für Alle"

Herr Staatsminister Lewentz erklärt, dass die Initiative der Sportministerkonferenz, den Sport als Förderadressaten in den EU-Strukturfonds verankern zu lassen, leider nicht von Erfolg gekrönt gewesen sei. Nicht nur in Rheinland-Pfalz, sondern auch in anderen Bundesländern konnte keine Mehrheit für einen entsprechenden Bundesratsbeschluss gewonnen werden.

Demgegenüber erfolgen derzeit die Beratungen in Brüssel über ein Sportförderprogramm im Rahmen des Programms "Erasmus für alle", das die Förderung der allgemeinen beruflichen Bildung sowie der Jugend, unter Einbeziehung des Sportsektors bezwecke.

Dieses spezielle Sportförderprogramm solle am 01.01.2014 beginnen und bis 31.12.2020 dauern; unterlegt sei es mit einer Fördersumme von 238.827.000 EUR.

Die Förderschwerpunkte sollen im Breitensport liegen und die Förderung der Freiwilligentätigkeit im Sport umfassen. Über unsere Vertreterinnen/Vertreter in den Ratsarbeitsgruppen beteiligen sich die Bundesländer an der inhaltlichen Ausgestaltung dieses Programms.

Zurzeit würden die allgemeinen Förderziele abgesteckt; die konkreten Fördermöglichkeiten würden später über Ausschreibungen noch näher präzisiert und so für die Förderadressaten im Sport hoffentlich noch verständlicher. Vertreterinnen/Vertreter des EOC-Büros in Brüssel, das unter deutscher Leitung stehe, hätten bereits frühzeitig Kontakt zu Vertreterinnen/Vertretern der Kommission aufgenommen, um die Interessen des organisierten Sports zu kommunizieren.

Wichtig sei aus seiner Sicht auch eine Rückmeldung der Landessportbünde zu diesem Programmwurf. Auch habe er veranlasst, dass in die Sportreferentenkonferenz eine entsprechende Anregung eingebracht worden sei, um zu erreichen, dass bundesweit die diesbezügliche Diskussion in den Landessportbünden angestoßen werde.

Auf den ersten Blick erscheine natürlich die Fördersumme von etwa 1 Mio. EUR ermittelt für die Bundesrepublik Deutschland als gering, wenn man die Gesamtsumme verteilt auf sieben Jahre und auf die vorhandenen Mitgliedstaaten. Nach Einschätzung des EOC-Büros aufgrund der Erfahrungen mit Förderprogrammen in den letzten Jahren dürfte die Fördersumme für die Bundesrepublik Deutschland jedoch erheblich höher ausfallen. Dies ergebe sich aus dem Umstand, dass viele Mitgliedstaaten sich nicht an diesen Förderprogrammen beteiligen.

Die Vertreterinnen/Vertreter des Sports (Frau Augustin, Herr Krieger, Herr Kroeker, Herr Walter Desch) führen aus, dass man sehr aktiv sei und versuche, an Fördergelder zu kommen. Diese würden aber nur bewilligt werden, wenn konkrete Projekte mit entsprechenden Projektbeschreibungen vorlägen. Es sei deshalb ganz wichtig, mit den zuständigen Stellen in Brüssel in engem Kontakt zu treten und Netzwerke mit Vertreterinnen/Vertretern des Sports aus anderen Ländern zu knüpfen.

Auch Herr Staatsminister Lewentz ist der Ansicht, dass man nur auf diesem Weg die Voraussetzungen für die Umsetzung förderfähiger Projekte schaffe. Er regt dazu an, eine gemeinsame Veranstaltung in Brüssel mit Vertreterinnen/Vertretern des Sports durchzuführen. Ansprechpartner könnten durch das Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur benannt werden.

TOP 4

Herausforderung Sport in den Ganztagschulen

Der Vertreter des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur, Herr Tokarski, teilt den Sachstand mit. Er führt aus, dass es in Rheinland-Pfalz mittlerweile 570 Schulen mit einem Ganztagsangebot gäbe. Er verweist auf den in diesem Zusammenhang mit dem Sport bestehenden Kooperationsvertrag und die enge Abstimmung des MBWWK mit dem Landessportbund Rheinland-Pfalz. Man arbeite gera-

de daran, die Einführung einer B-Lizenz mit pädagogischen Aspekten als Pilotprojekt zu starten.

Es sei im Ministerium eine erste kritische Bilanz hinsichtlich der Auswirkungen auf den organisierten Sport erfolgt. Es habe ein Spitzengespräch mit 7 Arbeitsschwerpunkten stattgefunden. Man sei jetzt dabei, diese 7 Schwerpunkte umzusetzen. Einer dieser Schwerpunkte sei z.B. die Beratung der Schulen. Ein weiterer Schwerpunkt sei die B-Lizenz. Ziel sei es, zu tragfähigen Lösungen zu kommen.

Es sei überdies ganz wichtig, verwertbare Daten zu erheben und zu evaluieren. Die Fachhochschule Remagen (Prof. Thieme) habe Interesse bekundet, die Auswertung zum Thema "Ganztagsschule und Sport" durchführen.

Frau Augustin führt aus, dass auch der organisierte Sport sich für die Ganztagsschulen ausspreche und diese Initiative begrüße, zumal sie von den Eltern gewünscht werde. Allerdings sei es dem Landessportbund Rheinland-Pfalz wichtig, dass die rheinland-pfälzische Vereinsstruktur erhalten bleibe.

Herr Walter Desch beschreibt das Projekt "Fußball macht Schule".

Des Weiteren führt Frau Augustin aus, welche Forderungen der Landessportbund in diesem Zusammenhang hat (s. beiliegende Anlage 4).

Herr MdL Ernst spricht von einer Herausforderung im Zusammenhang mit dem Thema Sport an Ganztagsschulen. Er betont auch, dass es ganz wichtig sei, verwertbare Daten zu bekommen und diese zu evaluieren und erwähnt in diesem Zusammenhang auch die Fachhochschule Remagen (Prof. Thieme).

Herr Staatsminister Lewentz sagt, dass sich die Gesellschaft verändere. Wir seien mitten im Prozess. Die Ganztagsschulen in Rheinland-Pfalz haben eine Pilotfunktion und finden bundesweit große Anerkennung. Wichtig sei, festzulegen, wie der Sport durch diese Veränderung profitieren kann.

TOP 5

Bäderinfrastruktur in Rheinland-Pfalz

Herr Staatsminister Lewentz führt aus, dass von allen sportlichen Aktivitäten bei der Mehrzahl der Deutschen das Schwimmen ganz oben stehe. Dabei habe sich jedoch ein Wandel in den Bedürfnissen der Nutzer/innen ergeben. Das klassische Freibad sowie das Bahnschwimmen im Hallenbad seien zugunsten einer komplexen Bäderlandschaft in den Hintergrund getreten.

Mit Unterstützung des Landkreistages sei im Jahr 2005 die vorhandene Badinfrastruktur erfasst worden. Die Erhebung umfasste die Wasserfläche, das Baujahr, die durchschnittliche Besucherzahl der letzten drei Jahre sowie die Eintrittspreise.

In Rheinland-Pfalz stünden insgesamt etwa 100 Hallenbäder und 175 Freibäder mit 220.000 m² Wasserfläche den Besuchern zur Verfügung. 30 % aller aufgeführten Bäder meldeten einen kurz- bis mittelfristigen Sanierungsbedarf.

Die rheinland-pfälzischen Gebietskörperschaften müssten zur Erhaltung des Angebotes einen jährlichen Betriebskostenzuschuss in Höhe von rd. 50 Mio. EUR aufbringen.

Der Kostendeckungsgrad durch den Verkauf von Eintrittskarten betrage lediglich 32 %. In dieser Kalkulation sei weder der Abschreibungsbedarf der Anlagen, noch der Investitionsbedarf zur Sanierung und Attraktivierung dieser Freizeitanlagen eingerechnet.

Die durchschnittlichen Gesamtkosten beim Neubau eines Hallenbades lägen um die 16 Mio. EUR, die einer Sanierung zwischen 8 und 10 Mio. EUR, bei Freibädern werde die Größenordnung von 3 bis 4 Mio. EUR als auskömmlich erachtet.

Mit dem im Jahr 1996 aufgelegten Schuldendiensthilfeprogramm zur Förderung öffentlicher Bäder konnten 40 Projekte gefördert werden.

Mit ausgewählten Banken schloss jede dieser beteiligten Kommunen einen eigenen Darlehensvertrag ab. Das Land Rheinland-Pfalz habe eine Verpflichtungserklärung abgegeben, die jeweils anfallende Zins- und Tilgungsleistung zu übernehmen. Die Errichtung von interkommunalen Bädern (Beispiel Bingen-Ingelheim) oder von Sportkombibädern (Speyer, Neuwied) sollten zeitlich und finanziell bevorzugt werden. Insoweit sei auch das Bad in Grünstadt für unterstützungswürdig erachtet worden.

Hier sollte durch den geplanten Umbau des Bades mit Rückbau der Wasserfläche sowie der Errichtung eines Kleinkinderbereichs ein attraktives Allwetterbad saniert werden. Die finanzielle Unterstützung durch das Land sei in Höhe von 1,2 Mio. EUR aus Restmitteln des Schuldendiensthilfeprogramms angeboten worden. Seitens der Kommunalaufsicht wurde jedoch geäußert, dass eine positive kommunalaufsichtliche Stellungnahme nur dann abgegeben werden könne, wenn der Zuschuss 2,2 Mio. EUR betrage. Eine über die angebotene Zuwendung hinausgehende Förderung durch das Land sei jedoch nicht möglich.

Herr Staatsminister Lewentz bemerkt, dass Schwimmbäder die teuerste Infrastruktur einer Gemeinde seien. Nach Auffassung des Niedersächsischen Steuerzahlerbundes „gingen vermehrt Gemeinden mit ihren Bädern baden“. Diese negative Entwicklung beobachten wir zurzeit auch in Rheinland-Pfalz, z.B. durch die Schließung des Moby Dick in Rülzheim oder der Abriss des Bades in Nickenich. Unter den gegebenen Haushaltsbedingungen könne das Land Rheinland-Pfalz den Gemeinden nur noch punktuell helfen, aber die beschriebene Entwicklung nicht aufhalten. Umso sorgfältiger müsse zukünftig bei Fördermaßnahmen geprüft werden, ob ein Investitionskonzept nachhaltig tragfähig sei und eine Gemeinde nicht finanziell überfordert werde.

Herr Noppenberger führt in Bezug des Allwetterbades in Grünstadt sehr detailliert aus, warum er der Meinung ist, dass dieses Bad auch weiterhin mit 50-m-Bahnen ausgestattet bleiben solle. Nach den Wettkampfsport-Richtlinien des DOSB seien nur solche Schwimmbäder für den Wettkampfsport im Schwimmen zugelassen, die nachweisen können, dass sie über 50-m-Bahnen verfügen. Aus seiner Sicht sei es deshalb ganz wichtig, dass alles getan werde, diese Bahnen zu erhalten.

Herr Staatsminister Lewentz bedankt sich für den ausführlichen Bericht von Herrn Noppenberger und sagt, dass er ihm in vielen Punkten zustimmen könne. Leider könne er aber aufgrund der Neuausrichtung des Bades auf Kinder und Jugendliche nicht auch noch die Beibehaltung eines 50-m-Beckens befürworten. Er bietet Herrn Noppenberger aber diesbezüglich einen separaten Gesprächstermin an. Herr Noppenberger nimmt das Angebot gerne an.

Frau Augustin ergänzt, dass es wichtig sei, darauf zu achten, dass man die für den Schwimmsport wichtigen Wettkampfstätten nicht verliere, andererseits sei es aber auch essentiell, dass Kinder schwimmen lernen. Dass über 35% aller rheinland-pfälzischen Kinder nicht schwimmen können, sei alarmierend.

Herr MdL Ernst bittet um Information darüber, wie hoch der derzeitige Schwimmbadsanierungsbedarf in Rheinland-Pfalz sei. Herr Staatsminister Lewentz sagt zu, dass dem Protokoll eine entsprechende Übersicht beigefügt werde (s. beiliegende Anlage 5).

TOP 6

Integration durch Sport

Der Landesbeauftragten für Migration und Integration, Herrn Miguel Vicente referiert über Wichtigkeit des Sports bei der gesellschaftlichen Integration und die interkulturelle Öffnung der Sportverbände und -vereine.

In Rheinland-Pfalz liegt der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund bei rund 20%. Davon sind etwa 9% in Sportvereinen Mitglied. Diese Quote könne sich durchaus sehen lassen. Bei den ehrenamtlich Tätigen liegt die Quote allerdings nur bei 4,7% und noch niedriger ist sie auf der Funktionärebene. Während in den letzten 50 Jahren für die Integration zu wenig getan worden wäre, könne man für die letzten 10 Jahre ein durchaus positive Bilanz ziehen. Es sei festzustellen, dass sich die Gesellschaft in ihren Strukturen ändern müsse, damit wirklich Veränderungen passieren. Für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund sei gerade der Sport sehr gut geeignet, da hier nur eine geringe ideologische Prägung vorliege. Die Arbeit der Sportvereine sei vielmehr pragmatisch und zielorientiert.

Im Rahmen des nationalen Aktionsplans sei der Sport einer von 11 großen Themenschwerpunkten. Die Hauptfrage sei, wie man sich Zugänge zu den Zielgruppen schaffe (hier z.B. Frauen und insbesondere muslimische Frauen). Es habe sich gezeigt, dass die Information der Eltern sehr wichtig sein, wenn man erreichen möchte, dass die Kinder bzw. die Töchter Sport treiben dürfen. Wenn die Eltern das Gefühl hätten, ihre Tochter "sei gut aufgehoben", würden sie auch beim Sporttreiben unterstützt. Analysen hätte ergeben, dass der Anteil muslimischer Mädchen z.B. bei Kampfsportarten relativ hoch sei, währenddessen er in Sportarten wie Gymnastik und Schwimmen sehr gering sei. Dies sei sicher auch auf die jeweiligen Bekleidungs Vorschriften zurückzuführen.

Während der anschließenden Diskussion räumt Herr Vicente ein, dass es durchaus Barrieren gäbe, die die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in Sportvereinen erschweren würden, aber er glaube nicht, dass diese Menschen es von vornherein ablehnen würden, sich zu integrieren.

Eine Vertreterin des Landessportbundes Rheinland-Pfalz, Frau Gunnemann, erläutert die bisherigen Aktivitäten des Landessportbundes zum Thema "Integration durch Sport" (s. auch beiliegende Anlage 6):

Das Programm "Integration durch Sport" des DOSB werde durch die Sportjugend des Landessportbundes Rheinland-Pfalz seit nunmehr 22 Jahren umgesetzt. Damit werde die Integration von Aussiedlerinnen/Aussiedlern aus Ost- und Mitteleuropa unterstützt. Die Zielgruppe wurde in den letzten Jahren vor allem um ausländische Kinder und Jugendliche sowie deutsche Kinder aus sozial benachteiligten Familien erweitert.

Module des Programms seien Stützpunktvereine, Integrationsmaßnahmen, „Starthelferinnen/-helfer“, Qualitätsmaßnahmen, Sportmobileinsätze.

Projekte des rheinland-pfälzischen Sports seien u.a. Night-Events und Sportveranstaltungen, Förderprojekte "muslimische Mädchen im Sportverein" und "Schwimmen für muslimische Frauen", Seminar für Frauen mit Migrationshintergrund zum Thema "Sport und Gesundheit", Ballance - Straßenfußballturniere für Integration und Toleranz.

Weitere Projekte zur Integrationen seien der Aufbau von Menschen mit Migrationsbiografie zu Vorbildern, "Sport interkulturell" - Sportvereine erwerben interkulturelle Kompetenz.

Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums "Integration durch den Sport" lobten die Sportjugend des Landessportbundes Rheinland-Pfalz und die Lotto Stiftung Rheinland-Pfalz im Jahr 2010 den mit 20.000 EUR dotierten Integrationspreis für vorbildliches Engagement aus.

Darüber hinaus gebe es das Netzwerk "Integration und Sport". Hier handele es sich um einen Zusammenschluss von mehreren sozialen Einrichtungen, Behörden, Verbänden und Vereinen.

Im Jahre 2010/2011 sei vom Landessportbund Rheinland-Pfalz zusammen mit der Sparda Bank Mainz das Projekt "Sport für alle - wir helfen mit" durchgeführt worden. Eine Fortsetzung sei in Planung.

Herr Walter Desch berichtet über seine Erfahrungen zum Thema Integration aus dem Bereich des Fußballs. Er sieht den Sport auch als Integrationsfaktor Nr. 1 an, gibt jedoch zu bedenken, dass man nur solche Menschen integrieren könne, die auch integriert werden wollen. Ganz schwierig sei es, für die Funktionärebene Menschen mit Migrationshintergrund zu finden. Er bedauert, dass zumindest im Fußball die Entwicklung so sei, dass anstelle der Integration vielmehr z.B. türkische Fußballvereine gegründet würden. Auch sieht er z.B. zum Thema "Schwimmkurs für muslimische Frauen" eher die Abkapselung anstatt die Integration. Er vermisst von der "Gegenseite" die Annahme. Häufig würde einfach "der Vorhang runtergelassen werden". Er weist auch auf die Stadt-Land-Problematik hin. aber er glaube nicht, dass diese Menschen es von vornherein ablehnen würden, sich zu integrieren.

Frau Augustin sagt abschließend, dass der Landessportbund Rheinland-Pfalz auch weiterhin aktiv nach Möglichkeiten suche, um die Integration voran zu bringen.

Herr Staatsminister Lewentz sieht zu diesem Thema die Notwendigkeit der pointierten Diskussion. 20% der 4 Mio. Einwohnerinnen/Einwohner von Rheinland-Pfalz hätten einen Migrationshintergrund. Dies habe natürlich einen Einfluss auf die Gesellschaft. Die Gesellschaft verändere sich und es funktioniere nur, wenn man helfe, dass die Menschen mit Migrationshintergrund sich trauen, zu kommen. Er bedankt sich bei Herrn Vicente für seine Ausführungen zum Thema Integration und beim Landessportbund Rheinland-Pfalz für dessen vielfältigen Projekte und Aktivitäten auf diesem Gebiet.

TOP 7

LSB-Arbeitskreis "Sport und Kommune"

Herr Prof. Dr. Schwarting vom Städtetag Rheinland-Pfalz erläutert, dass der Landessportbund Rheinland-Pfalz und die drei kommunalen Spitzenverbände im Oktober 2011 eine Kooperationsvereinbarung "Starker Sport - starke Kommunen in Rheinland-Pfalz" unterzeichnet hätten. Um diese Kooperationsvereinbarung mit Leben zu erfüllen, habe der Landessportbund Rheinland-Pfalz jetzt den Ausschuss "Sport und Kommune" gegründet, der aus Vertretern des Landessportbundes und der kommunalen Spitzenverbände besteht.

Der neu gegründete Ausschuss habe vor drei Wochen seine konstituierende Sitzung gehabt. Wichtige Punkte für die Arbeit des Ausschusses seien z.B. folgende:

- die Kommunikation untereinander
- die Frage der Hallenvergabe
- die Ganztagschulen
- die Kapazitäten der Schulturnhallen
- die Anforderungen Dritter und die daraus entstehenden Kosten
- der Entschuldungsfonds und freiwillige Leistungen
- fiskalisches Denken
- kommunaler Schulterschluss mit dem Sport
- Erasmus

Herr Müller vom Landkreistag Rheinland-Pfalz ergänzt, dass es für Baumaßnahmen eine Prioritätenliste (s. Anlage 7) und auch im Haushaltsjahr 2012 entsprechende Sportfördermittel gebe.

TOP 8


Verschiedenes

Keine Wortmeldungen.

Die Landessportkonferenz endet um 17.30 Uhr.



Roger Lewentz
Minister des Innern, für Sport und Infrastruktur



Cornelia Rupp
Protokollführerin